

Rensing, Christoph; Bremer, Claudia

## Kompetenznetz E-Learning Hessen

Bremer, Claudia [Hrsg.]; Göcks, Marc [Hrsg.]; Rühl, Paul [Hrsg.]; Stratmann, Jörg [Hrsg.]:  
Landesinitiativen für E-Learning an deutschen Hochschulen. Münster ; New York ; München ; Berlin  
: Waxmann 2010, S. 81-94. - (Medien in der Wissenschaft; 57)



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Rensing, Christoph; Bremer, Claudia: Kompetenznetz E-Learning Hessen - In: Bremer, Claudia [Hrsg.]; Göcks, Marc [Hrsg.]; Rühl, Paul [Hrsg.]; Stratmann, Jörg [Hrsg.]: Landesinitiativen für E-Learning an deutschen Hochschulen. Münster ; New York ; München ; Berlin : Waxmann 2010, S. 81-94 -  
URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-121642

<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0111-pedocs-121642>

in Kooperation mit / in cooperation with:

**WAXMANN**  
VERLAG GMBH  
Münster · New York · München · Berlin



<http://www.waxmann.com>

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.  
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.  
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz  
Leibniz-Gemeinschaft

## Landesinitiativen für E-Learning an deutschen Hochschulen



Claudia Bremer, Marc Göcks,  
Paul Rühl, Jörg Stratmann (Hrsg.)

# Landesinitiativen für E-Learning an deutschen Hochschulen



Waxmann 2010  
Münster / New York / München / Berlin

## **Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

### **Medien in der Wissenschaft; Band 57**

Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft e.V.

ISBN 978-3-8309-2393-0

ISSN 1434-3436

© Waxmann Verlag GmbH, 2010

Postfach 8603, 48046 Münster

[www.waxmann.com](http://www.waxmann.com)

[info@waxmann.com](mailto:info@waxmann.com)

Umschlaggestaltung: Pleßmann Design, Ascheberg

Titelfoto: © moodboard - Fotolia.com

Satz: Stoddart Satz- und Layoutservice, Münster

Druck: Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier,

säurefrei gemäß ISO 9706



Ein Glück für unseren Wald.

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

# Inhalt

<i>Claudia Bremer, Marc Göcks, Paul Rühl &amp; Jörg Stratmann</i> Einleitung .....	7
<i>Klaus Wannemacher &amp; Bernd Kleimann</i> Frühere Bundes- und Landesinitiativen zur Förderung von E-Learning an deutschen Hochschulen .....	13
<i>Iris Bruckner, Ulrike Cress, Rebekka Schmitt-Illert, Frank Scholze &amp; Anne Thilloßen</i> E-Learning-Förderung für Hochschulen in Baden-Württemberg .....	29
<i>Paul Rühl</i> Landesweite hochschulübergreifende Online-Lehre. Die Erfahrungen der Virtuellen Hochschule Bayern .....	45
<i>Marc Göcks</i> Hochschulübergreifende Service- und Beratungsstrukturen des Wissenschaftsstandortes Hamburg am Beispiel des Multimedia Kontors Hamburg .....	63
<i>Christoph Rensing &amp; Claudia Bremer</i> Kompetenznetz E-Learning Hessen .....	81
<i>Norbert Kleinefeld</i> ELAN e.V. als landesweite Serviceeinrichtung der Hochschulen für Hochschulen in Niedersachsen .....	95
<i>Jörg Stratmann, Barbara Getto &amp; Michael Kerres</i> Das Projekt „E-Learning NRW“. Kooperations- von Hochschulen im Zeichen des Hochschulfreiheitsgesetzes .....	105
<i>Rolf Arnold, Konrad Faber, Sabine Hemsing &amp; Christine Menzer</i> Der Virtuelle Campus Rheinland-Pfalz. Im Zentrum hochschulübergreifender Netzwerke in Rheinland-Pfalz .....	123

*Helge Fischer, Jens Schulz, Katrin Brennecke, Thomas Köhler,  
Volker Saupe & Jens Schwendel*  
Die E-Learning-Länderinitiative Bildungsportal Sachsen.  
Zentrale Strukturen und hochschulübergreifende Kooperationen..... 137

*Heinz-Dietrich Wuttke & Sabine Fincke*  
Bildungsportal Thüringen ..... 153

Autorinnen und Autoren ..... 169

## **Kompetenznetz E-Learning Hessen**

### **Zusammenfassung**

Mit dem Kompetenznetz e-learning-hessen.de vernetzen sich die hessischen Hochschulen mit Hilfe einer Förderung durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst rund um das Thema E-Learning. Ein Teil der Förderung liegt in der Unterstützung dieser Aktivitäten mittels einer zentralen Koordinierung, die das Hessische Telemedia Technologie Kompetenz-Center e.V. (httc) übernimmt. Dieser Beitrag beschreibt die Ziele des Netzwerkes, dessen Maßnahmen und Elemente sowie die bisherigen Erfahrungen und seine Entwicklung seit dem Jahr 2000. Mit der abschließenden Bewertung werden Anhaltspunkte für eine erfolgreiche Vernetzung von Hochschulen und ein Ausblick auf die geplanten Aktivitäten des hessischen Netzwerkes in den nächsten Jahren gegeben.

### **1 Ausgangssituation**

Die öffentliche Hochschullandschaft in Hessen ist im Vergleich zu anderen Ländern überschaubar. Neben den fünf Universitäten Kassel, Marburg, Gießen, Frankfurt und Darmstadt bestehen fünf Fachhochschulen, namentlich die Hochschule Fulda, die Fachhochschule Gießen-Friedberg, die Fachhochschule Frankfurt, die Hochschule RheinMain mit den Standorten Wiesbaden, Rüsselsheim und Geisenheim und die Hochschule Darmstadt. Die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt und die Hochschule für Gestaltung in Offenbach partizipieren aufgrund ihrer spezialisierten Ausrichtung bisher noch nicht am Kompetenznetz.

Im Jahr 2000 begann die hessische Landesregierung mit der Förderung des Einsatzes neuer Medien in der Lehre an ihren Hochschulen mit dem Ziel, einer „raschen Entwicklung und curricularen Einbindung multimedialer Lehr- und Lerninhalte sowie virtueller Studienangebote“.<sup>1</sup> Zentrales Anliegen der hessischen Förderung war es schon damals, in den Hochschulen „die Medienkompetenz des Lehrkörpers zu steigern, die notwendigen Ressourcen zur Produktion internetbasierter Studienangebote und die technische Infrastruktur zur Nutzung neuer Medien in der Lehre zur Verfügung zu stellen“ (ebd.).

---

1 Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst (2000): Schwerpunkt zur Förderung von Servicestrukturen für Angebote von Multimediaproduktion – Ausschreibung Hochschulsonderprogramm III, nicht öffentliche Ausschreibung.



Zum Erreichen dieses Ziels förderte das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK) in einem ersten Schritt ab 2000 den Aufbau von so genannten Multimedia-Kompetenzzentren an den fünf hessischen Universitäten. Diesen sollte eine Schlüsselrolle bei der Umsetzung und Verbreitung von E-Learning an den einzelnen Hochschulen zukommen. Da das Ministerium die konkrete Ausgestaltung der einzelnen Zentren den Hochschulen überlassen hatte, gestaltete sich deren Ausrichtung höchst unterschiedlich, was Anlass zu Vergleichen und Erfahrungsaustausch gab.

An einigen Hochschulen wurden in den Hochschulrechenzentren entsprechende Stellen geschaffen, an anderen wurden sie in den didaktischen Zentren verortet, teilweise aber auch als Stabsstelle bei den Präsidien eingerichtet. In einigen Fällen – insbesondere später an den Fachhochschulen – wurden Ansprechpartner oder Arbeitsstellen in einzelnen Fachgebieten oder Professuren angesiedelt. In verschiedenen Hochschulen wurden parallel dazu offizielle für E-Learning verantwortliche Gremien eingerichtet und/oder E-Learning als Aufgabe einem Mitglied des Präsidiums zugeordnet.

Erfolg dieser dezentralen Bemühungen war, dass in den Folgejahren an jeder Hochschule ein Ansprechpartner für das Thema E-Learning ausgewiesen werden konnte. Dies war oftmals ein Verantwortlicher auf der operativen Ebene innerhalb der neu eingerichteten Zentren oder Stellen. Gleichzeitig entwickelten viele Lehrende, auch angeregt durch die neu verfügbare Unterstützung, aufgrund von Eigeninitiative oder bedingt durch die vielfältigen Fördermaßnahmen des Bundes oder des Landes, E-Learning-Projekte und sammelten Erfahrungen bei der Integration von neuen Medien in ihre Lehre. Sie wurden dabei in vielen Fällen von den Zentren oder E-Learning-Stellen ihrer jeweiligen Hochschulen unterstützt. Gleichzeitig war diese Phase jedoch auch noch durch viele voneinander unabhängige Aktivitäten an den Hochschulen und mangelnder Transparenz bezüglich dieser Initiativen gekennzeichnet. Eine Bestandsaufnahme der verschiedenen E-Learning Aktivitäten an den hessischen Hochschulen führte das htc im Jahr 2001 durch. Dabei wurden bereits zu diesem frühen Zeitpunkt 121 Projekte identifiziert und hinsichtlich des Einsatzes von E-Learning in der Lehre befragt (vgl. Rensing, Offenbartl & Hansen, 2002).

In dieser Zeit fand nur wenig Austausch rund um E-Learning zwischen den hessischen Hochschulen statt und dies dann oftmals auf Fachtagungen zum Teil außerhalb Hessens. Um diesen Erfahrungsaustausch zu fördern und die gegenseitige Vernetzung voranzutreiben, ergriff das Ministerium 2002 die Initiative, einerseits verstärkt die Kommunikation zwischen den Hochschulen zu institutionalisieren und zudem auch den Kreis der Beteiligten zu erweitern und die Fachhochschulen sowie in Zukunft auch die Kunst- und Musikhochschule an diesem Austausch partizipieren zu lassen. Weiterhin war es ausdrückliches Ziel der Landesregierung, die Umsetzung von E-Learning gerade an den

Hochschulen zu fördern, die noch wenig Erfahrung auf diesem Gebiet besaßen. Zur Umsetzung dieser Ziele wurde ab 2002 zum einen die Vernetzung der Aktivitäten zunehmend gefördert und zum anderen auch an den Fachhochschulen Supportstellen für E-Learning etabliert.

## **2 Zielsetzung und Ausrichtung**

Auf Basis dieser Ausgangssituation wurde 2002 das Kompetenznetz E-Learning Hessen als gemeinsame Aktivität der hessischen Hochschulen geschaffen. Sein primäres Ziel ist es, den Erfahrungsaustausch zwischen den E-Learning-Akteuren an den hessischen Hochschulen, d.h. den Multiplikatoren an den Kompetenzzentren und den Lehrenden zu ermöglichen und zu fördern. Um auch die strategische Ebene einzubeziehen, wurden die Entscheidungsträger in den Präsidien mit einzelnen Maßnahmen adressiert. Um das übergeordnete Ziel, den Erfahrungsaustausch, umzusetzen, wurden als Teilziele die Bildung eines Netzes von Erfahrungsträgern sowie Austausch und Transparenz über die verschiedensten Aktivitäten und deren Beteiligte angestrebt. Ein regelmäßiger Austausch und Transparenz über die verschiedenen Projekte und Maßnahmen erlauben es, hochschulübergreifend schnell Ansprechpartner zu identifizieren, wenn in der eigenen Einrichtung keine oder nur wenig Erfahrungen zu einer bestimmten Fachfrage im Bereich E-Learning vorliegt. Dies wurde besonders wichtig für kleinere Einrichtungen, wie sie beispielsweise an den Fachhochschulen bestehen. In ihnen sind teilweise nur ein oder zwei Einzelpersonen beschäftigt, so dass sie umso mehr auf einen Austausch mit den anderen Zentren angewiesen sind. Auch zwischen den Lehrenden, die E-Learning einsetzen, ist der Austausch lohnenswert, wenn sie über ihre eigenen Zentren hinaus Erfahrungen und Beispiele mit Vertretern ihres eigenen Fachgebiets austauschen können.

Die angestrebte Transparenz und Offenheit verhindern zudem kostspielige Parallelentwicklungen und erlauben es, auf den Arbeiten anderer Akteure aufzubauen. Durch gemeinsam durchgeführte größere Veranstaltungen wie die hessenweiten E-Learning-Symposien und -Fachforen kann ergänzend eine höhere Wahrnehmung des Themas E-Learning erreicht werden, die hochschulintern die Gewinnung neuer E-Learning-Interessenten befördert. Auch kann durch den gemeinsamen Auftritt und die Darstellung der verschiedenen hessischen Aktivitäten eine bessere Wirkung nach Außen, auch über die Landesgrenzen hinweg, ermöglicht werden. Vor allem bietet eine solche Transparenz und Offenheit, die auch das HMWK einbezieht, einen direkten Kommunikationskanal zwischen Landesverwaltung und Politik auf der einen Seite und den E-Learning-Akteuren in Hessen auf der anderen. Anforderungen seitens der Hochschulen können so unmittelbar dargestellt und mitgeteilt sowie die angestrebten Maßnahmen des Ministeriums direkter an den Bedürfnissen der Hochschulen ausgerichtet werden.

### 3 Umsetzung: Elemente, Maßnahmen, Instrumente

Zur Erreichung der oben dargestellten Ziele wurden ab 2002 verschiedene Maßnahmen und Elemente umgesetzt, die kontinuierlich auf- und ausgebaut und den jeweils aktuellen Entwicklungen in den hessischen Hochschulen und der Förderlandschaft angepasst wurden. Die einzelnen Elemente des Kompetenznetzes sind in Abbildung 1 als Säulen dargestellt. Das Fundament für das Kompetenznetz bilden die Universitäten und Fachhochschulen, deren Zentren und Lehrenden sowie das htcc.

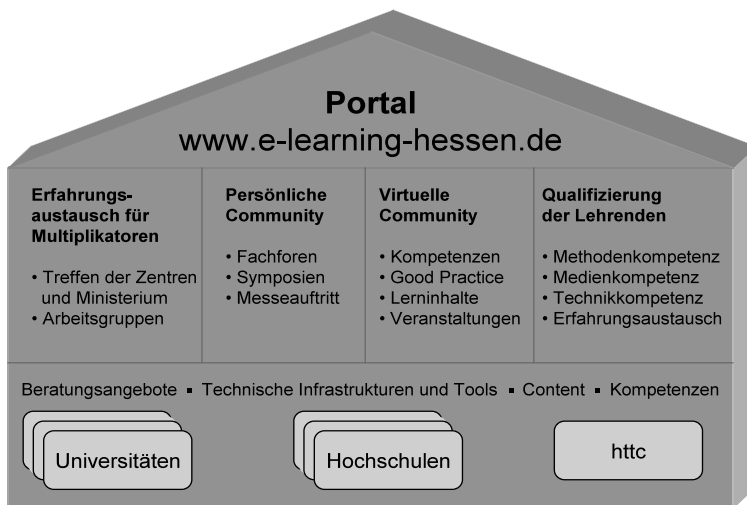


Abb. 1: Elemente des Kompetenznetzes e-Learning-hessen

#### 3.1 Erfahrungsaustausch für Multiplikatoren

Die erste Säule des Kompetenznetzes bilden die regelmäßig stattfindenden Treffen der operativ für E-Learning an den Hochschulen Verantwortlichen. Das sind in der Regel die Leiter bzw. auch die Mitarbeiter der für E-Learning zuständigen Zentren. Seit Dezember 2002 fanden diese Treffen vierteljährlich unter Beteiligung der fünf Universitäten und der Vertreter des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst statt. Ab April 2005 wurden auch die fünf hessischen Fachhochschulen in diesen Kreis integriert. Zentraler Gegenstand der Sitzungen sind der jeweilige Bericht aus den Hochschulen und des Ministeriums, die Besprechung der neusten Aktivitäten und die Verabredung gemeinsamer Vorhaben wie z.B. die Ziele der Arbeitskreise. Gekennzeichnet sind die Veranstaltungen durch eine hohe Offenheit und ein hohes gegensei-

tiges Interesse sowie ein inzwischen gewachsenes Vertrauen zwischen den Teilnehmern: Herausforderungen und Probleme an der eigenen Hochschule werden offen angesprochen und gemeinsam werden Lösungsansätze diskutiert.

Beispiele zu Themen, in denen die Hochschulen Erfahrungen austauschen, weitergeben und voneinander lernen, sind vielfältig. Ein Beispiel sind Maßnahmen zur Verbreitung von E-Learning an den Hochschulen; als erstes wurde ein internes Förderprogramm an der Universität Kassel etabliert, jetzt gibt es ein solches auch an den Universitäten in Darmstadt (vgl. Offenbartl, Rensing & Steinmetz, 2004), Frankfurt (vgl. Bremer, 2009) und Gießen. Ein anderes Beispiel sind Maßnahmen zur Qualitätssicherung, wie der Best E-Teaching Award und das E-Learning-Label, die an der TU Darmstadt zuerst erprobt und eingeführt wurden (vgl. Sonnberger & Bruder, 2009), heute in an die hochschulspezifische Situation angepassten Formen in verschiedenen Universitäten wie z.B. der Universität Frankfurt (vgl. Bremer, 2006) zu finden sind. Auch rechtliche Fragen wie z.B. verschiedene Formen der Deputatsanerkennung von E-Learning-Elementen, die Aufbewahrungsfristen für digitale Prüfungsartefakte oder Datenschutzerklärungen für die Nutzung von Lernplattformen durch Studierende sind Gegenstand des Austausches.

Um die inhaltliche Diskussion zu vertiefen und die jeweiligen Kompetenzträger, d.h. die Mitarbeiter aus den Zentren stärker daran zu beteiligen, haben sich im Jahr 2007 aus diesem Kreis heraus Arbeitsgruppen zur Erarbeitung der folgenden Themen gebildet:

- Lernplattformen
- Authoring
- Didaktik und Lehrszenarien
- Qualifizierung
- Organisationsentwicklung

Die Arbeitsgruppen arbeiten dabei in selbstdefinierten Formen – sei es in Form von Präsenztreffen oder in Form von Videokonferenzen – mit unterschiedlich definierten Zielen. Diese Ziele reichen vom reinen Erfahrungsaustausch, wie beispielsweise im Bereich Lernplattformen und Authoring, bis hin zur gemeinsamen Entwicklung eines Curriculums für die Qualifizierung der Lehrenden (AG Qualifizierung) und der gemeinsamen Erstellung einer Beschreibung von E-Learning-Szenarien (AG Didaktik). Die Arbeitsgruppen stehen grundsätzlich allen Mitarbeiterinnen in den Kompetenzzentren und einzelnen im E-Learning besonders kompetenten und erfahrenen Lehrenden offen und dokumentieren ihre Aktivitäten und Ergebnisse in einem Wiki auf dem hessenweiten E-Learning-Portal. Je nach Interessenslage und erzielten Ergebnissen lösen sich Arbeitsgruppen auch wieder auf oder es bilden sich neue. So entstand 2009 eine Arbeitsgruppe zum Thema Vorlesungsaufzeichnungen, die aus der AG Authoring hervorgegangen ist, und eine weitere AG zum Thema E-Klausuren.

### 3.2 Community der Lehrenden

Die zuvor dargestellten Maßnahmen adressieren vor allem die Leitungsebene und die Mitarbeiter der Kompetenzzentren; die Lehrenden als wesentliche Zielgruppe nehmen an den AG-Treffen nicht teil. Diese Gruppe wurde bis zum Jahr 2004 nur von Maßnahmen der Zentren und Akteuren an der jeweiligen Hochschule erreicht wie bspw. durch Informationsveranstaltungen, E-Learning-Tage, Workshopreihen usw. Wichtig erschien bei der Konzeption des Kompetenznetzes aber insbesondere der Austausch zwischen Lehrenden auch über die Hochschulgrenzen hinweg, um z.B. E-Learning-Akteure in der eigenen Disziplin kennen zu lernen und an deren vielseitigen Erfahrungen partizipieren zu können.

Aus diesem Grund veranstaltete das Kompetenznetz 2004 und 2005 zwei hessenweite E-Learning-Symposien, zu denen alle Lehrenden und die Verantwortlichen in den Präsidien eingeladen wurden. Das erste Symposium fand im Oktober 2004 unter dem Titel „E-Learning – Kooperationsformen, Finanzierungsmodelle und Geschäftsmodelle – Szenarien für eine erfolgreiche Implementierung von E-Learning an Hochschulen“ an der Goethe-Universität Frankfurt statt. Ungefähr 120 Teilnehmende besuchten die Veranstaltung, die mit Vorträgen und einem Projektmarkt zur Umsetzung von E-Learning an den Hochschulen auch insbesondere die Entscheider adressierte. Gerade der Projektmarkt bot die Möglichkeit, einzelne Aktivitäten der Lehrenden kennen zu lernen und persönlich miteinander in Kontakt zu treten. Die Etablierung des persönlichen Kontakts und die Anbahnung von Kooperationen zwischen den Lehrenden standen noch stärker im Fokus des zweiten Symposiums, das im Jahre 2005 an der Universität Gießen durchgeführt wurde. Hier wurden in drei disziplinspezifischen Foren Lehrende und Interessierte benachbarter Fächer (z.B. Chemie, Medizin, Biologie) zusammengebracht, die einander ihre Erfahrungen vorstellten und diskutierten.

Auch die Förderpolitik des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst hat eine enge Kooperation zwischen Lehrenden innerhalb der Hochschulen, aber insbesondere auch über Hochschulgrenzen hinweg zum Ziel. Das in den Jahren 2004–2006 aufgelegte *Förderprogramm zur Konzeption und Entwicklung multimedialer e-Learning Inhalte und deren Einsatz*<sup>2</sup> verlangte in den Förderrichtlinien eine Kooperation zwischen verschiedenen Lehrenden als Voraussetzung für eine Förderung. Auch in den umfangreichen und langfristigen Projekten k-MED<sup>3</sup> (Knowledge based Multimedia Medical Education) (vgl.

---

2 Im Rahmen des Förderprogramms wurden in zwei Stufen (Stufe 1 Förderung der Universitäten, Stufe 2 Förderung der Fachhochschulen) insgesamt 46 Projekte durch das HMWK gefördert. Das gesamte Fördervolumen betrug 500.000 €.

3 Das Projekt k-MED (siehe [www.k-med.org](http://www.k-med.org)) wurde zwischen 2001 und 2003 gemeinsam vom BMBF im Förderprogramm Neue Medien in der Bildung und dem Land Hessen ge-

Sziegoleit, 2005) und HeLPS<sup>4</sup> (E-Learning in der Sportwissenschaft an den Hessischen Universitäten) wurden und werden gemeinsame Aktivitäten aller hessischen Fachbereiche der Humanmedizin bzw. der Sportwissenschaft durch das Land gefördert.

Die Fokussierung auf einzelne Fächer bzw. Fächergruppen fand ihre Fortsetzung im Rahmen des gemeinsamen Auftritts der hessischen Hochschulen auf der Learntec im Jahre 2006. An drei Schwerpunkttagen fanden am hessischen Stand ergänzend zu den disziplinspezifischen Exponaten acht Vorträge statt und es wurden interessierte Lehrende eingeladen.

Ab 2007 wurde eine noch stärkere Fokussierung auf einen methoden-, fach- und medienspezifischen Austausch in Bezug auf E-Learning-Szenarien angestrebt: Statt einer größeren Veranstaltung an einem Ort, werden seit 2008 mehrere eintägige Fachforen an den verschiedenen Hochschulstandorten durchgeführt. Damit können neben den im E-Learning bereits aktiven Lehrenden auch die interessierten Lehrenden als Zielgruppe an ihrem eigenen Standort erreicht werden. Fast jede Hochschule richtete ein bis zwei dieser Veranstaltungen aus. Die Themen dieser Fachforen reflektierten dabei aktuelle Entwicklungen wie beispielsweise „Hochschulen in Second Life“, „Wikis im E-Learning“, „User Generated Content“ oder „Open Learnware“ und spiegelten oftmals einen der Arbeitsschwerpunkte der ausrichtenden Hochschule wider. Die insgesamt acht Fachforen in 2008 wurden durchschnittlich von 20 Teilnehmenden besucht und auch von Interessenten über Hessen hinaus wahrgenommen. Das neue, kleinere Format der Veranstaltungen führte nach Einschätzung der Veranstalter zu einem intensiven fachspezifischen Austausch zu den jeweiligen Themen. Die Durchführung an den verschiedenen Hochschulstandorten wurde durchweg positiv bewertet, da dadurch eine größere Aktivierung aller Hochschulstandorte z.B. durch die Ausrichtung von Fachforen an allen Standorten erreicht werden konnte. Daher wurden die Fachforen auch im Jahr 2009 mit finanzieller Unterstützung des HMWK fortgesetzt. Insgesamt fanden sieben Fachforen zu den folgenden Themen statt:

- Videos in der Lehre
- E-Klausuren in PC-Pools – Technik, Organisation, Rechtliche Aspekte
- Rapid E-Learning mit Sprints
- Bologna 2.0 (International) Cooperative Learning
- Online-Self-Assessment

---

fördert. Zwischen 2004 und 2009 erfolgte eine stetig sinkende Anschlussförderung durch das Land Hessen, die aus Mitteln der medizinischen Fachbereiche ergänzt wurde. Ende 2009 ist das Projekt in den Regelbetrieb an den Hochschulen überführt worden und wird seit 2010 vollständig von den medizinischen Fachbereichen finanziert.

- 4 Das Projekt HeLPS (siehe [www.helps-hessen.de](http://www.helps-hessen.de)) wird seit 2007 aus Mitteln des Landes Hessen gefördert. Seit 2010 leisten die Fachbereiche, in denen die Sportwissenschaften angesiedelt sind, einen hohen Eigenbeitrag.

- Blended-Learning-Konzepte: Anwendungsmöglichkeiten für die Fremdsprachenausbildung
- Web-based Trainings mit Studierenden erstellen – fächerübergreifende Organisation und fachspezifische Umsetzung

Die Beteiligung an den Fachforen war nochmals deutlich größer. Im Schnitt nahmen mehr als 40 Personen teil. Eine hohe Interaktivität ist damit in einzelnen Fällen schon nicht mehr erreichbar. Die hohen Teilnehmerzahlen weisen aber auf die Attraktivität der Themen und das nach wie vor bestehende Interesse am Thema E-Learning hin.

### **3.3 Virtuelle Community und Portal**

Das Portal [www.e-learning-hessen.de](http://www.e-learning-hessen.de) nimmt eine zentrale Funktion bei der Erreichung der angestrebten Transparenz ein. Bereits 2003 wurde ein gemeinsames Internetportal zur Darstellung der Projekte und Veranstaltungen an den hessischen Hochschulen eingerichtet. Dabei erfolgte die Pflege dieser Inhalte dezentral durch die jeweiligen Kompetenzzentren, worin auch eines der wesentlichen Defizite des Portals lag. Wie in der Einleitung dargestellt, besitzen auch die lokalen Kompetenzzentren keinen vollständigen Überblick über die Aktivitäten ihrer Lehrenden. Die Informationen werden zudem von den Zentren einmalig erfasst, können aber nicht oder nur sehr schwer fortlaufend ergänzt und aktualisiert werden. Weitere Defizite lagen in der Darstellung der Erfahrungen in Form von tabellarischen Projektbeschreibungen und in den unflexiblen Suchmöglichkeiten innerhalb der Dokumentation. Eine Abfrage nach Kompetenzen war beispielsweise nicht möglich, da diese nur indirekt in den Projektbeschreibungen erfasst waren. Auch eine Suche nach aufbereiteten Lehr- und Lernmaterialien konnte nicht erfolgen, da sie nicht indiziert und nicht nach Fächern katalogisiert waren.

Aufbauend auf diesen Erfahrungen erfolgte dann im Jahr 2006 eine vollständige Neukonzeption und Neuentwicklung des Portals als Social Community nach dem Vorbild von verschiedenen sogenannten Web-2.0-Communities (vgl. Rensing & Böhnstedt, 2009). In dieser Form werden die Lehrenden selbst und nicht mehr nur die Kompetenzzentren vom Portal angesprochen und bilden so eine virtuelle Community. Sie sind nicht nur Konsumenten der Informationen; sondern sie können selbst aktiv werden. Dazu wurde ein einfach zu bedienendes, webbasiertes System entwickelt, das die Partizipation aller Lehrenden als Community Mitglieder ermöglicht. Über das Portal werden alle Lehrenden dazu eingeladen, ihre Erfahrungen zu dokumentieren, zu kommentieren und Lehrinhalte vorzustellen sowie auch selbst von den eingestellten Informationen zu profitieren. Im Portal kann ein Lehrender beispielsweise angeben, welche E-Learning Werkzeuge er oder sie zur Realisierung von bestimmten didaktischen



Person  
Cebit, Hans

Profil | Lehrveranstaltungen | Lerninhalte | Expertisen

genutzte E-Learning Systeme oder Content **Ilias ResourceCenter**

bietet Lehre zum Thema **Chemie, Lebensmittelchemie**

Abb. 2: Persönliche Darstellung der E-Learning-Erfahrungen im Portal

Szenarien in welchen Lehrveranstaltungen einsetzt oder welche multimedialen Lerninhalte er oder sie nutzt.

Konzepte wie Lehrgebiete, Werkzeuge oder didaktische Methoden und Objekte wie ‚Lernende‘, ‚Dokumente‘ oder ‚Lehrveranstaltungen‘ bilden zusammen ein Netz. Dieses Netz kann der Nutzer auf Basis einer graphischen Visualisierung explorieren. Damit bietet das Netz gerade einem Einsteiger, der mit der E-Learning-Terminologie nicht vertraut ist, einen einfachen, seinem Interesse entsprechenden Zugang zu den unterschiedlichen Erfahrungen. Er kann nach Erfahrungen in einem Lehrveranstaltungstyp, in seinem Fach, an seiner Hochschule ebenso recherchieren wie nach Erfahrungen mit didaktischen Methoden oder Technologien.

Aktuell sind im Portal die Informationen über die E-Learning-Erfahrungen von über 350 Lehrenden an den hessischen Hochschulen dokumentiert. Dieser Erfahrungsschatz bildet eine umfangreiche Basis für einen Austausch nicht nur in der virtuellen Community, sondern auch persönlich.

Neben der Community, an welcher die Lehrenden selbst aktiv mitwirken, gibt es im Portal [www.e-learning-hessen.de](http://www.e-learning-hessen.de) noch weitere, redaktionell gepflegte Bereiche. So stellen sich alle Kompetenzzentren der beteiligten Hochschulen mit einem Kurzprofil dar. Es wird auf die verschiedenen Veranstaltungen des Kompetenznetzes hingewiesen und es werden vom Land Hessen geförderte Projekte dargestellt. Das Portal dient also auch der Außendarstellung der E-Learning-Aktivitäten der hessischen Hochschulen. Mittels eines elektronischen Newsletters werden die registrierten Interessenten über Aktivitäten im Kompetenznetz und an den Hochschulen informiert. Im internen Bereich, der nur den Kompetenzzentren zugänglich ist, finden sich die Protokolle der verschiedenen Treffen und die Dokumentation der Arbeitsgruppenarbeit in Form eines Wikis.



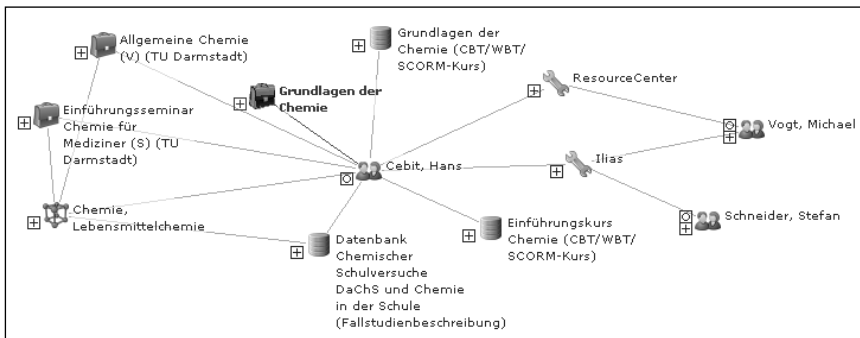


Abb. 3: Zugang zu den Erfahrungen im Netz

Der Außendarstellung diente auch die Präsenz des Kompetenznetzes auf der E-Learning 2009<sup>5</sup>, der gemeinsamen Fachtagung der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft und der E-Learning-Fachgruppe innerhalb der Gesellschaft für Informatik.

### 3.4 Organisation und Förderung

Im Auftrag des Ministeriums übernahm das Hessische Telemedia Technologie-Centrum (httc) in Darmstadt eine zentrale, koordinierende Rolle innerhalb des gemeinsamen Kompetenznetzes e-learning-hessen. Zu den Aufgaben des htcc zählen insbesondere:<sup>6</sup>

- Koordination und Organisation:
  - Gestaltung, Einladung und Dokumentation der Sitzungen mit Ministerium und der Arbeitsgruppen
  - Bereitstellung und Betrieb der gemeinsamen technischen Infrastruktur, d.h. Portal-Webserver und Content-Management-System, Wiki
  - Regelmäßiger Austausch mit HMWK
- Virtuelle Community:
  - Konzeption, technische Entwicklung, Administration und Betrieb der Communityplattform
  - Bereitstellung von Informationsmaterial
  - Vorstellung des Communityportals auf Veranstaltungen

5 <http://www.e-learning.de/index.html>

6 Weitere Aufgaben des htcc neben der Koordination der gemeinsamen Hochschulaktivitäten innerhalb des Kompetenznetzes waren bzw. sind das Projektmanagement der Projekte k-MED und HeLPS sowie die Abwicklung der Projektausschreibungen und des Berichtswesens in den Jahren 2004–2006. Das htcc erhält seit Auslaufen der Aufbauförderung Ende 2003 keine institutionellen, sondern ausschließlich projektbezogene Fördermittel.

The screenshot shows the website interface with the following elements:

- Navigation Tabs:** Kompetenznetz, Kompetenzerwerb, Kompetenzzentren, Projekte, Veranstaltungen, Newsletter.
- Home Section:**
  - Header:** Herzlich Willkommen beim Kompetenznetz E-Learning Hessen, einem gemeinsamen Projekt der Hessischen Hochschulen.
  - Main Text:** Innerhalb des Kompetenznetzes werden die verschiedenen E-Learning Aktivitäten an den hessischen Hochschulen zusammen getragen. So finden Sie hier Informationen zu:
    - Qualifizierungsmaßnahmen im E-Learning
      - » Kompetenzerwerb
    - Ansprechpartnern zum Thema E-Learning an den den hessischen Hochschulen
      - » Kompetenzzentren
    - Projekte im E-Learning, die vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst gefördert wurden
      - » Projekte
    - Präsenz-Veranstaltungen rund um E-Learning mit Beteiligung der hessischen Hochschulen
      - » Veranstaltungen
    - zu den E-Learning Erfahrungen anderer Lehrender an den hessischen Hochschulen
      - » Kompetenznetz
  - Footer:** Eine zusammenfassende Darstellung des Kompetenznetzes E-Learning Hessen finden Sie in einer vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst herausgegebenen Broschüre.
- News Section:**
  - E-Learning Center TU Darmstadt: holt 2. Platz im weBSIGHT Wettbewerb
  - Claudia Bremer und Christoph Reising stellen auf der E-Learning 2009 das Kompetenznetz vor
  - Dokumentation des Fachforums E-Klausuren verfügbar
  - httc stellt Open Learning Content Authoring & Management System docendo als Open Source Projekt vor
  - Kompetenznetz E-Learning Hessen auf der E-Learning 2009 in Berlin

Abb. 4: Bereiche des Portals [www.e-learning-hessen.de](http://www.e-learning-hessen.de)

- Öffentlichkeitsarbeit:
  - Pflege der Inhalte des Portals
  - Elektronischer Newsletter
  - Veranstaltungsankündigungen
  - Pressearbeit
  - Organisation von gemeinsamen Messe- und Konferenzauftritten

Von Beginn an wurden das Kompetenznetz e-learning-hessen und seine einzelnen Elemente durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst gefördert. Die laufende Förderung betrug in den Jahren 2007 bis 2009 jährlich ca. 100.000 €. Die Förderung ist jährlich neu zu beantragen und zu bewilligen. Von diesen Mitteln standen dem htcc zentral ca. ein Drittel zur Verfügung. Die übrigen Mittel wurden an die Hochschulen für deren Aktivitäten im Netzwerk, insbesondere zur Durchführung der Fachforen ausgezahlt. Der Aufbau der technischen Plattform der virtuellen Community wurde zusätzlich mit ca. 50.000 € in den Jahren 2006 und 2007 gefördert.

## 4 Erfahrungen

Betrachtet man die Entwicklung des hessischen Netzwerks, so ist der Erfahrungsaustausch zwischen den Zentren als positiv zu werten; es findet ein Austausch der Ideen zwischen Hochschulen statt und neben dem horizontalen Austausch ist ein vertikaler Kommunikationskanal zum Ministerium für Wissenschaft und Kunst entstanden. Zudem werden Anregungen untereinander und im Ministerium aufgenommen bzw. auch weiterentwickelt. Beispiele solcher

Entwicklungen sind das E-Learning-Label, das an verschiedenen Hochschulen eingeführt wurde (vgl. Sonnenberger & Bruder, 2009), die Formate von E-Learning-Tagen und anderen Veranstaltungen wie z.B. Workshopreihen (vgl. Bremer, 2002; 2003) usw., interne Projektausschreibungen, Förderungen und Awards (vgl. Haydecker, 2004; Bremer, 2009).

Durch eine hohe persönliche Konstanz der beteiligten Vertreter der Hochschulen und des htcc über die Jahre hinweg wurde gegenseitiges Vertrauen entwickelt, das zum einen eine hohe Offenheit, Entwicklungen an der eigenen Hochschule weiterzugeben und zu diskutieren, ermöglichte und zum anderen durch Anregungen und den Gedankenaustausch auch die direkte bilaterale Unterstützung in Problemsituationen förderte. Öffentliche Veranstaltungen wie Symposien, Fachforen und Messeauftritte erlauben zudem die Vernetzung der Lehrenden untereinander. Hier lernen sie Partner aus der eigenen Disziplin kennen und haben die Möglichkeit, ihre eigenen Aktivitäten zu präsentieren. Gleichzeitig dienen diese Veranstaltungen insbesondere dem Gewinnen von neuen Interessierten, was durch die neue dezentrale Ausrichtung der Fachforen besonders unterstützt wird. Über das Webportal stehen die Ergebnisse aus Projekten, Studien und Veranstaltungen allen Interessierten zur Verfügung. Gleichzeitig ist zu beobachten, dass die Teilnahme der Lehrenden an der Community noch eher gering ist, da das Portal oftmals nur den Multiplikatoren bekannt ist. Dem soll durch eine zunehmende Vermarktung und Bekanntmachung der virtuellen Community an den einzelnen Hochschulen und auch auf Veranstaltungen wie z.B. den Fachforen entgegengewirkt werden. Leider ist die unzureichende Akzeptanz auf die starke Skepsis der Lehrenden zurückzuführen, die Sorge haben, sich als Experte darzustellen oder zu viele externe Anfragen zu erhalten oder auf deren Widerstand, eigene Inhalte bereitzustellen, obwohl der Aufwand der Pflege als eher gering anzusehen ist. Hier gilt es, verstärkt den Nutzen des Netzwerks für die Lehrenden herauszustellen und ihnen das Portal bekannt zu machen.

Bewährt haben sich die zentrale Koordination und das Vorantreiben der Vernetzung durch das htcc. Für eine solche landesweite Initiative ist eine zentrale Anlaufstelle für die Koordination der Aktivitäten unerlässlich.

## **5 Ausblick: geplante Maßnahmen und Perspektiven**

Aufgrund des Erfolges der bisherigen Vernetzung soll das Netzwerk in dieser Form weitergeführt werden. Wünschenswert ist eine stärkere Einbindung von Lehrenden, was durch eine Fortsetzung der Fachforen und eine intensivere Vermarktung und Bekanntmachung des Gesamtangebotes angestrebt wird.

Im Rahmen der Arbeit der AG Qualifizierung wird in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst die Einführung eines hessischen E-Learning-Zertifikates für Lehrende erwogen. Ziel ist, Lehrenden die Möglichkeit zu eröffnen, den Erwerb und den Nachweis entsprechender E-Learning-Kompetenzen durch eine Kombination von Angeboten verschiedener Hochschulen zu ermöglichen. So bieten einzelne Hochschulen, allen voran die Goethe-Universität Frankfurt, ein umfassendes Workshopprogramm an, mit dem ein E-Learning-Zertifikat erworben werden kann (vgl. Bremer, 2002; 2003).<sup>7</sup> Durch eine hessenweite Standardisierung des Abschlusses werden unterschiedliche Qualifizierungswege und das Einbringen vorhandener Kompetenzen und Weiterbildungsnachweise möglich. Ziel ist in diesem Kontext auch, vor allem Fachhochschullehrenden durch ein zunehmend online angebotenes Qualifizierungsprogramm den Zugang zu diesen Angeboten zu ermöglichen, da diese aufgrund ihrer hohen Lehrbelastung wenig Zeit für Präsenztermine zur Verfügung haben. Ein solches Angebot soll zudem stärker auf die spezifischen Bedürfnisse der Fachhochschulen ausgerichtet und mit den zentralen Vor-Ort-Angeboten der jeweiligen Hochschule verzahnt werden.

## Literatur

- Bremer, C. (2002). Qualifizierung zum eProf? Medienkompetenz und Qualifizierungsstrategien für Hochschullehrende. In G. Bachmann, O. Haefeli, & M. Kindt (Hrsg.), *Campus 2002. Die virtuelle Hochschule in der Konsolidierungsphase* (S. 123–136). Münster u.a.: Waxmann.
- Bremer, C. (2003). Hochschullehre und Neue Medien. Medienkompetenz und Qualifizierungsstrategien für Hochschullehrende. In U. Welbers (Hrsg.), *Hochschuldidaktische Aus- und Weiterbildung* (S. 323–345). Gütersloh: Bertelsmann.
- Bremer, C. (2006). megadigitale – Hochschulweite Umsetzung einer eLearning-Strategie. In *Tagungsband des 10. Workshops „Multimedia in Bildung und Weiterbildung“* (S. 53–58). Ilmenau: Technische Universität Ilmenau.
- Bremer, C. (2009). eLearning durch Förderung promoten und studentische eLearning-Projekte als Innovationspotential für die Hochschule. In N. Apostolopoulos, H. Hoffmann, V. Mansmann & A. Schwill (Hrsg.), *E-Learning 2009. Lernen im digitalen Zeitalter* (S. 325–335). Münster u.a.: Waxmann.
- Haydecker, J. (2004). Den Einsatz der neuen Medien aktiv gestalten: die E-Learning-Strategie der Universität Kassel. In C. Bremer & K. Kohl (Hrsg.), *E-Learning Strategien – eLearning Kompetenzen an Hochschulen* (S. 221–230). Münster u.a.: Waxmann.
- Offenbartl, S., Rensing, Ch. & Steinmetz, R. (2004). Die Technische Universität Darmstadt auf dem Weg zur Dual Mode TUD. In C. Bremer & K. Kohl (Hrsg.), *E-Learning-Strategien und E-Learning Kompetenzen an Hochschulen* (S. 231–242). Bielefeld: Bertelsmann.

<sup>7</sup> Aktuelles Programm s. <http://www.studiumdigitale.uni-frankfurt.de/workshoppreihe/index.html>.

- Rensing, Ch. & Böhnstedt, D. (2009). Bildung einer Community zur Vermittlung von E-Learning-Erfahrungen auf Basis semantischer Netze. In A. Schwill & N. Apostopoulos, *Lernen im digitalen Zeitalter – Proceedings der 7. e-Learning Fachtagung Informatik der Gesellschaft für Informatik, Berlin 2009* (S. 187–198). Bonn: GI Verlag.
- Rensing, Ch., Offenbartl, S. & Hansen, J. (2002). *Entwicklung und Einsatz elektronischer Medien als Lehr- und Lernmittel an hessischen Hochschulen*. Wiesbaden: Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung.
- Sonnberger, J. & Bruder, R. (2009). Evaluation und Qualitätssicherung durch ein E-Learning-Label. In U. Dittler u.a. (Hrsg.), *E-Learning: Eine Zwischenbilanz. Kritischer Rückblick als Basis eines Aufbruchs* (S. 55–70). Münster u.a.: Waxmann.
- Sziegoleit, A. (2005). *kmed: Knowledge – Based Multimedia Medical Education*. Darmstadt: htcc e.V.

## Linkliste

- Kompetenznetz E-Learning Hessen: <http://www.e-learning-hessen.de>  
GMW-Tagung 2009: <http://www.e-learning.de/index.html>  
Projekt k-MED: <http://www.k-med.org>  
Projekt HeLPS: <http://www.helps-hessen.de>  
Workshopprogramm der Goethe-Universität Frankfurt:  
<http://www.studiumdigitale.uni-frankfurt.de/workshopreihe/index.html>

Alle Links wurden zuletzt geprüft am 15.05.2010.